

Oberbergischer Kreis

Kommunale Pflegeplanung

Bestandsaufnahme 2011



OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT

AMT FÜR SOZIALE ANGELEGENHEITEN

Herausgeber:

**Oberbergischer Kreis
Der Landrat**
Amt für Soziale Angelegenheiten

Ansprechpartnerin:

**Oberbergischer Kreis
Amt für Soziale Angelegenheiten**
Karin Becker
Telefon 02261 88-5009
Telefax 02261 88-972-5009
E-Mail karin.becker@obk.de



**OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT**

AMT FÜR SOZIALE ANGELEGENHEITEN

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
2.	Rechtliche Rahmenbedingungen	3
3.	Statistisches Zahlenmaterial	4
3.1	Bevölkerungsentwicklung	4
4.	Bestandsaufnahme	9
4.1	Ambulante Pflege	9
4.1.1	Anzahl der Pflegedienste	9
4.1.2	Einstufung der Pflegebedürftigen	10
4.2	Teil- und Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	11
4.2.1	Tagespflege	11
4.2.2	Kurzzeitpflege	11
4.2.3	Vollstationäre Dauerpflege	12
4.2.3.1	Anzahl vollstationäre Pflegeplätze	12
4.2.3.2	Entwicklung der vollstationären Pflegeplätze	12
4.2.3.3	Anzahl Personen mit Pflegestufe I, II, III	13
4.3	Komplementäre Versorgung	13
4.4	Wohnen im Alter, Neue Wohnformen	14
5.	Ergebnisse und Feststellungen	15
6.	Perspektive	16
7.	Anlagen	17

1. Einleitung

Die demografische Entwicklung und die Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen ist im Oberbergischen Kreis seit Jahren ein Thema. So ist 2003 mit der 2. Fortschreibung des Pflegebedarfsplanes und den in diesem Zusammenhang erstellten Struktur- und Impulspapieren für alle 13 Städte und Gemeinden eine Basis für die Weiterentwicklung der örtlichen Altenhilfe- und Gemeinwesenstrukturen gelegt worden. Der Kreisausschuss für Soziales und Familie hat sich wiederholt mit der Problematik befasst. Mit der Rahmenkonzeption zur integrierten Senioren- und Pflegeberatung erfolgte 2008 der Ausbau der kommunalen Senioren- und Pflegeberatung mit dem Ziel, die ortsnahe Beratung, Versorgung und Betreuung zu verbessern und auch bei Pflegebedürftigkeit einen möglichst langen Verbleib in der häuslichen Umgebung zu ermöglichen.

Auch im Oberbergischen Kreis ist die Zahl der Gesamtbevölkerung rückläufig, dagegen steigt die Zahl der Personen über 65 J. und älter, besonders durch die stark zunehmende Zahl der Hochaltrigen. D.h. **trotz sinkender Gesamteinwohnerzahlen wird die Zahl der hilfe- und pflegebedürftigen Personen weiter zunehmen.**

Das stellt sowohl die Gesellschaft als auch die Familien im Hinblick auf die Betreuung und Versorgung ihrer pflegebedürftigen Mitglieder vor große Herausforderungen. Früher gab es mehrere Familienmitglieder, auf die die Pflegeaufgaben verteilt werden konnten. Heute ist nicht selten ein Kind mit Partner nicht nur für die eigenen Kinder, sondern auch für vier Eltern-/Schwiegerelternanteile verantwortlich.

Mit der schrumpfenden Anzahl der Personen, die professionelle Pflegeaufgaben übernehmen können, potenziert sich das **Problem der Bewältigung der zukünftigen Hilfe- und Pflegeaufgaben.**

Insofern ist für den Oberbergischen Kreis eine laufende Marktbeobachtung und Pflegeberichterstattung, die hiermit begonnen werden soll, unerlässlich. Sie soll dem Ziel dienen, auch bei einer schwieriger werdenden Versorgungssituation zumindest eine Basisbetreuung sicher zu stellen.

Dem vorliegenden Bericht liegt die Stichtagserhebung von IT.NRW vom 15.12.2009 zugrunde da aktuelleres Zahlenmaterial nicht zur Verfügung steht. Die Erhebung von IT.NRW wird alle 2 Jahre mit dem einheitlichen Stichtag 15.12. des Erhebungsjahres durchgeführt. Darüber hinaus wurde Zahlenmaterial aus dem Demografiebericht des Kreises verwendet.

2. Rechtliche Rahmenbedingungen

Die für die kommunale Pflegeplanung getroffenen unmittelbaren Regelungen sind in § 6 des Landespflegegesetzes (PfG NW) zusammengefasst, das in seiner zurzeit gültigen Fassung am 1.08.2003 in Kraft getreten ist.

Danach ist die kommunale Pflegeplanung das Instrument, mit dem die Kreise und kreisfreien Städte ihrer Verpflichtung nachkommen sollen, eine den örtlichen Anforderungen entsprechende pflegerische Angebotsstruktur in ihrem Zuständigkeitsbereich sicherzustellen.

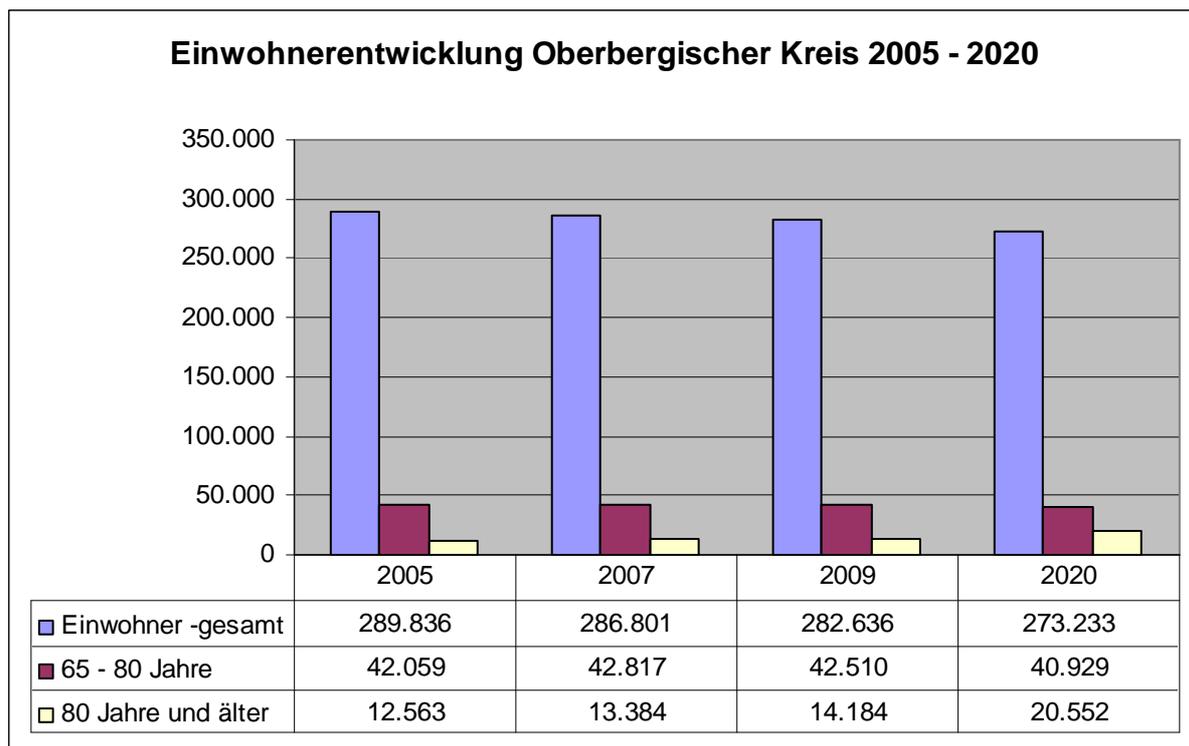
Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass im Rahmen der Pflegeplanung

- eine Bestandsaufnahme sowie eine quantitative und qualitative Überprüfung der Pflegeangebote vorgenommen wird und
- Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung des Hilfeangebotes sowie
- der Förderung der Beteiligung von Bürgerschaftlichem Engagement ergriffen werden.

3. Statistisches Zahlenmaterial

3.1 Bevölkerungsentwicklung im Oberbergischen Kreis

Schon seit 2005 ist die Bevölkerungsentwicklung im OBK mit steigender Tendenz rückläufig. Im Jahr 2009 wurde mit einem jährlichen Bevölkerungsrückgang von 2.254 Einwohnern der bisherige Höchstwert erreicht. Die Prognose von IT.NRW sieht für 2020 nur noch 273.233 Einwohner voraus. Bezogen auf das Jahr mit der größten Bevölkerungszahl 2004 hätte der Kreis dann **innerhalb von 16 Jahren** einen **Bevölkerungsrückgang von 17.381 Einwohnern** zu verzeichnen. (Demografiebericht 05/2010)



Quelle: IT.NRW, Demografiebericht 05/2010

Die Altersgruppe der **65 – 80 jährigen** bewegt sich recht konstant auf einem hohen Niveau von über 42.000 Einwohner, mit leicht sinkender Tendenz. Am 31.12.2009 wurde eine Zahl von 42.510 (Anteil 15,4%) Einwohnern erreicht. Dieser tendenzielle Rückgang wird sich **bis 2020** fortsetzen. Es wird dann eine Einwohnerzahl von 40.929 (Anteil 14,98%) in dieser Altersgruppe erwartet. D.h. für den o.g. Zeitraum 2007-2020 einen **Rückgang** von 1.888 Personen oder eine Veränderung **von -4,41%**. (Demografiebericht 05/2010)

IT.NRW prognostiziert für die Altersgruppe **ab 80 Jahre bis 2020** einen weiteren Anstieg auf 20.552 Einwohner (Anteil 7,52%). Dies bedeutet einen **Zuwachs von 6.368 Personen (44,9%)** gegenüber dem aktuellen Stand am 31.12.2009 mit 14.184 Personen (Anteil 5,02%)

Die Veränderung der Altersstruktur (Demografische Entwicklung) bedeutet ebenfalls, dass die Anzahl der Personen, die professionell oder familiär Pflege leisten bzw. durchführen können, schrumpft!!!

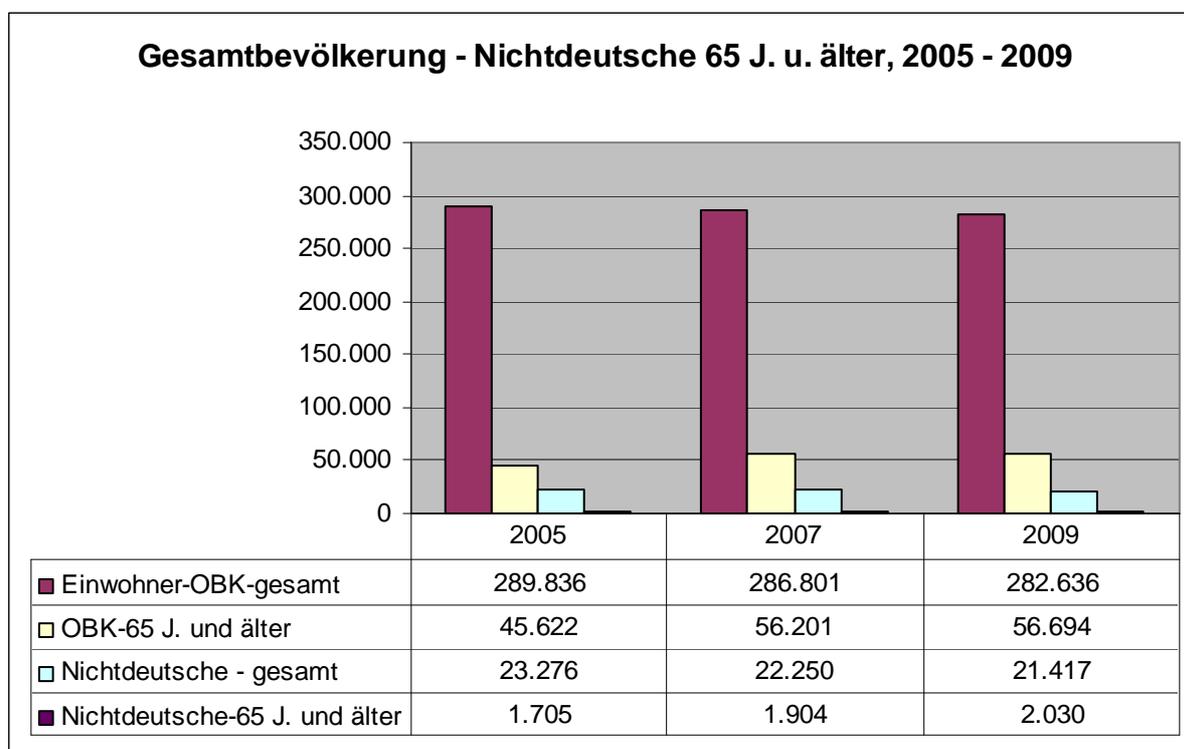
Hinzu kommt die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen (Ehegattinnen, Töchter und Schwiegertöchter), die bislang im Wesentlichen die Pflegeleistungen erbringen.

Der prognostizierte Anstieg der Altersgruppe 80 Jahre und älter ist als wichtiger Beweis (Indiz) für den demografisch bedingten Anstieg der Anzahl künftiger Pflegebedürftiger anzusehen.

Hinzu kommt, **dass mit der höheren Lebenserwartung ein erhöhtes Pflegerisiko einhergeht. Dies führt trotz sinkender Bevölkerungszahlen zu einer höheren Zahl Pflegebedürftiger.**

Im Oberbergischen Kreis wird sich der tendenzielle Rückgang in der Altersgruppe 65 – 80 Jahre bis 2020 fortsetzen. Anschließend ist, durch den Einfluss der geburtenstarken Jahrgänge, mit einem deutlichen Anstieg zu rechnen. (Demografiebericht 05/2010)

D.h. es ist mit einem kontinuierlichen Absinken des häuslichen Pflegepotentials zu rechnen. Für die Pflegeplanung kann das bedeuten, dass ab 2020 ein Anstieg der professionellen Pflege zu erwarten ist.

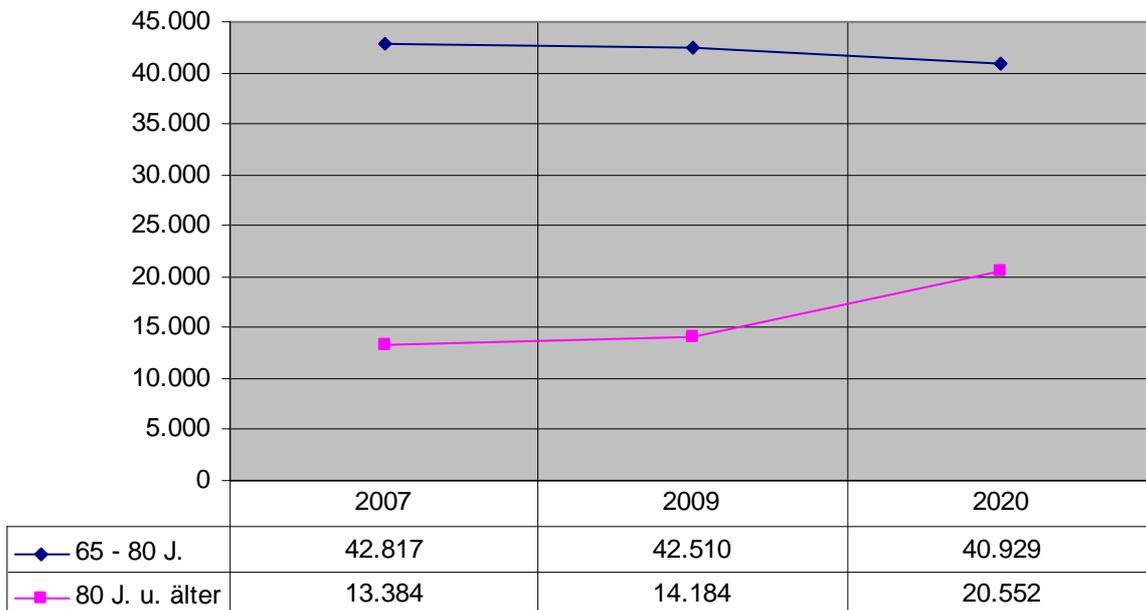


Quelle: IT. NRW, Demografiebericht 05/2010

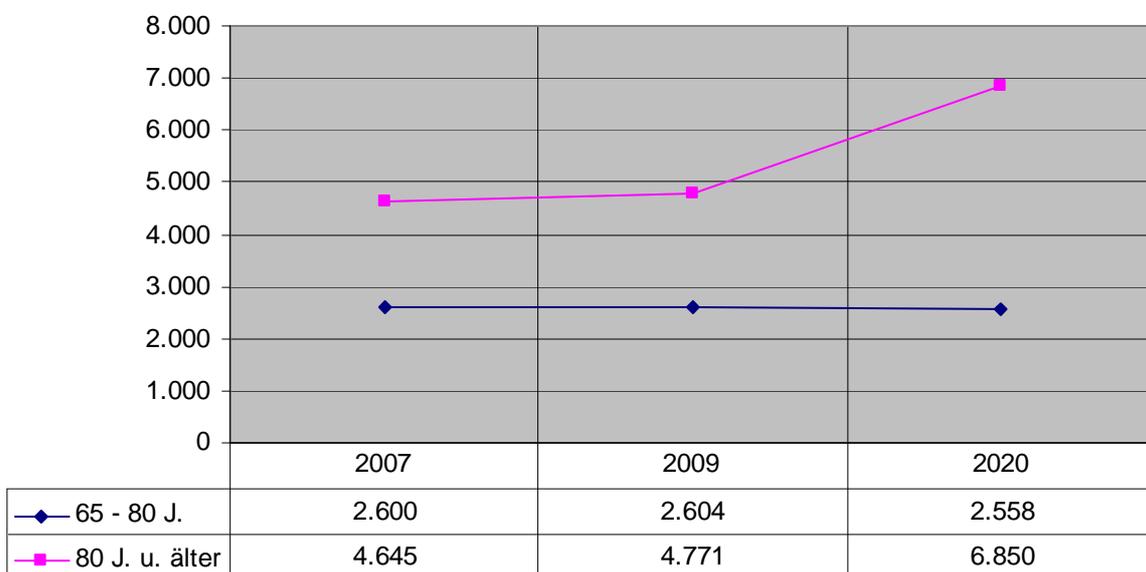
Bei den aufgeführten Zahlen der Nichtdeutschen handelt es sich wirklich nur um Ausländer im „klassischen Sinne“. Deutsche mit Migrationshintergrund, also Deutsche mit möglicherweise anderem kulturellen oder religiösen Hintergrund, sind nicht erfasst. Hierzu gibt es keine Daten.

Aufgrund der geringen Zahl sind „Ausländer“ derzeit für die Pflegeplanung nicht so relevant, dass sie einer eigenen Betrachtung bedürfen. Sie sollen aber weiterhin im Blick gehalten werden.

Einwohnerentwicklung 65 J. u. älter im Oberbergischen Kreis



Entwicklung der Pflegebedürftigen 65 J. u. älter im Oberbergischen Kreis



Quelle: IT. NRW

Lt. Demografiebericht 05/2010 wird sich der tendenzielle Rückgang in der Altersgruppe 65-80 J. bis 2020 fortsetzen. Allerdings wird danach in dieser Altersgruppe, bedingt durch den Einfluss der sogenannten geburtenstarken Jahrgänge mit einem deutlichen Anstieg gerechnet.

Unter Berücksichtigung der og. Prognose mit einem Rückgang auf insgesamt 40.929 Einwohnern dieser Altersgruppe ist ebenfalls mit einem Rückgang der Pflegebedürftigen auf ca. 2.558 zu rechnen. Der Anteil der Pflegebedürftigen die-

ser Altersgruppe lag in dem vorhergehenden Zeitraum 2007-2009 bei ca. 6,25 %.

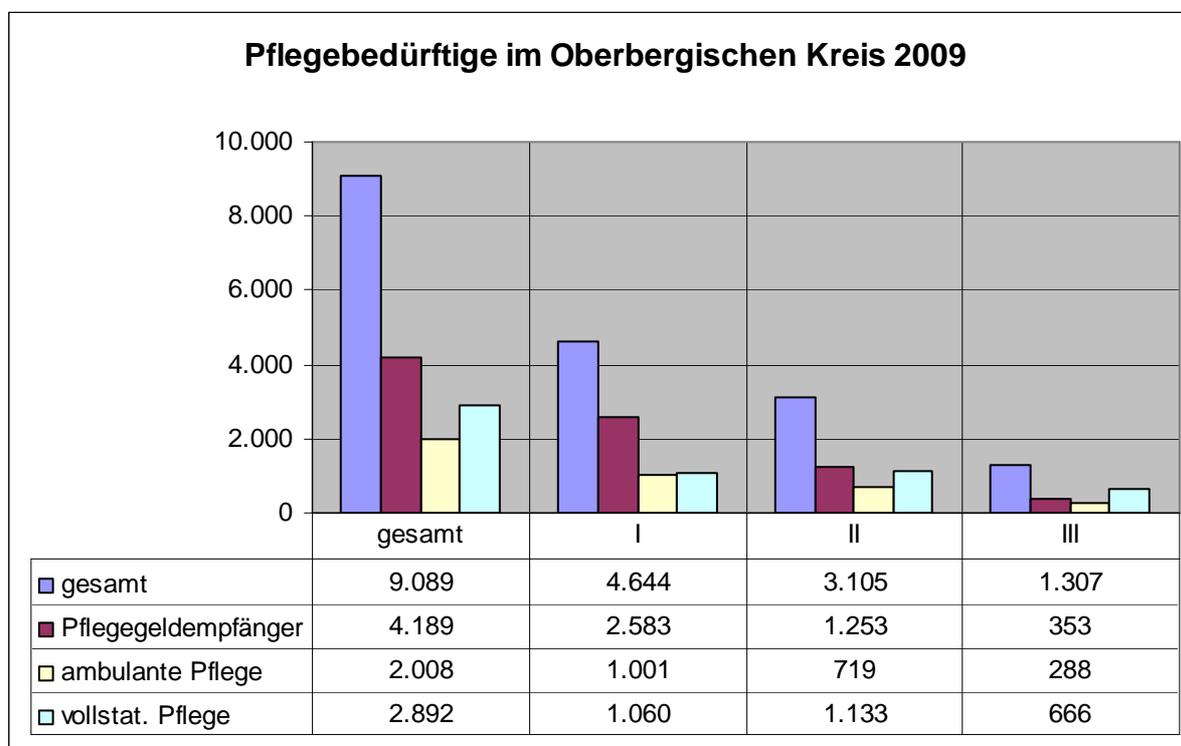
Die Pflegewahrscheinlichkeit (Zahl der Pflegebedürftigen gemessen an der Zahl der Einwohner der gleichen Altersgruppe) steigt mit zunehmendem Alter an. D.h. das Pflegerisiko steigt mit dem Alter.

Die Gruppe der Pflegebedürftigen über 80 J. ist die, bei der die Wahrscheinlichkeit sehr hoch ist, alleine d.h. ohne Partner, zu leben. Dadurch fehlt Unterstützung durch einen Partner/in. In vielen Fällen muss davon ausgegangen werden, dass unmittelbare Unterstützung durch Kinder aufgrund von beruflicher Beanspruchung nicht möglich sein wird.

Im OBK war 2009 ca. 1/3 der Personen der Altersgruppe 80 J. und älter pflegebedürftig. Unter Berücksichtigung der Prognose für 2020 mit dem Anstieg auf insgesamt 20.552 Einwohnern dieser Altersgruppe ist daher mit einem Anstieg der Pflegebedürftigen auf ca. 6.850 zu rechnen. Dies stellt gegenüber dem Jahr 2009 ein Prozentvolumen von 40 % dar.

Am 31.12.2007 lebten 8.818 Menschen und 31.12.2009 bereits 9.089 Menschen (270 mehr als 2007) im Oberbergischen Kreis, die Leistungen der Pflegeversicherung erhielten. Damit lag der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung bei 3,1%, im Jahr 2005 waren dies noch 3,0%.

Mit diesem Anteil an Pflegebedürftigen an der Bevölkerung lag der Oberbergische Kreis sowohl über dem Landesdurchschnitt als auch über dem Durchschnitt des Regierungsbezirkes Köln. D.h., der Oberbergische Kreis hat im Vergleich einen höheren Anteil an Pflegebedürftigen zu verzeichnen.



Quelle: IT.NRW

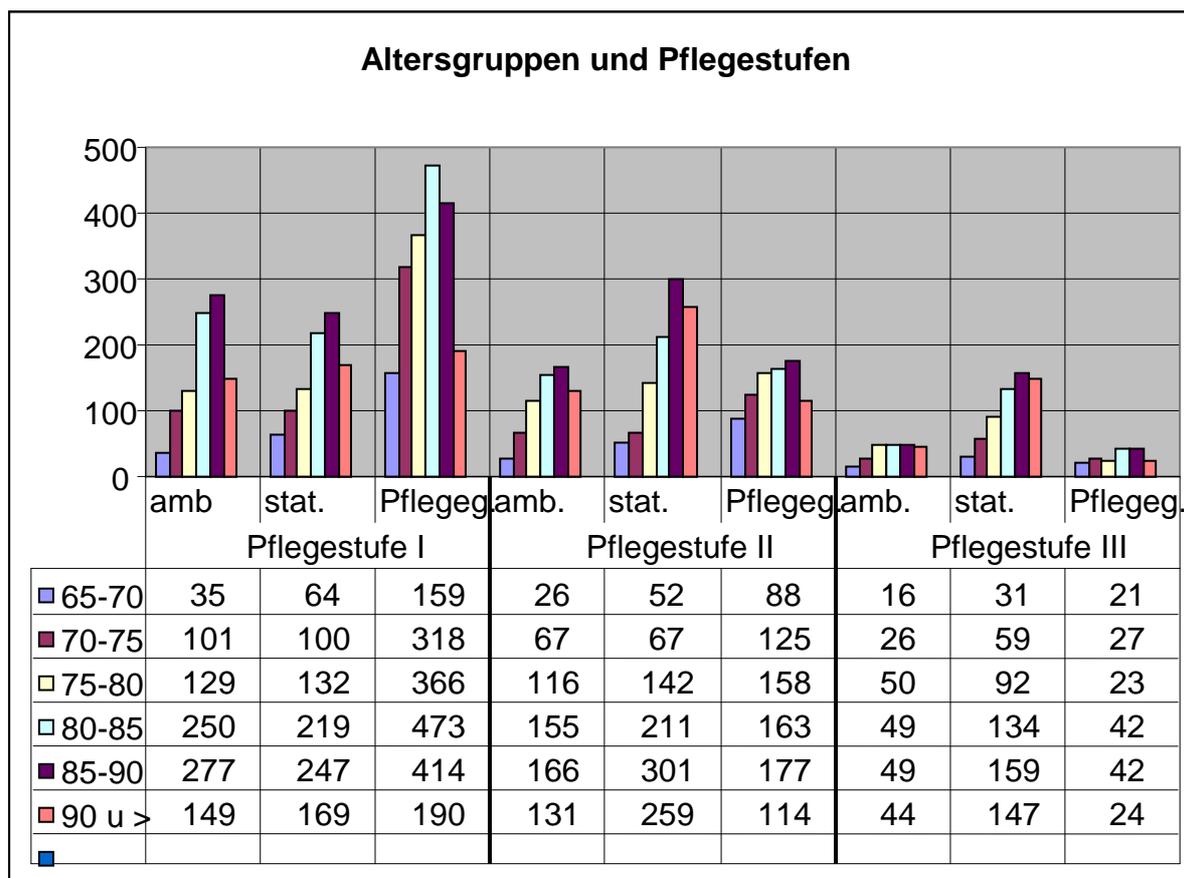
Im Oberbergischen Kreis wurden in 2009 mehr als 2/3 (70%) der Pflegebedürftigen zu Hause betreut.

Davon erhielten 4.189 (fast die Hälfte) ausschließlich Pflegegeld, um die Pflege im eigenen Haushalt durch selbst organisierte Pflegehilfen (z.B. Angehörige) sicher zu stellen.

Die übrigen 2.008 Personen wurden zu Hause von ambulanten Diensten betreut. Insgesamt waren 2.892 Personen vollstationär untergebracht.

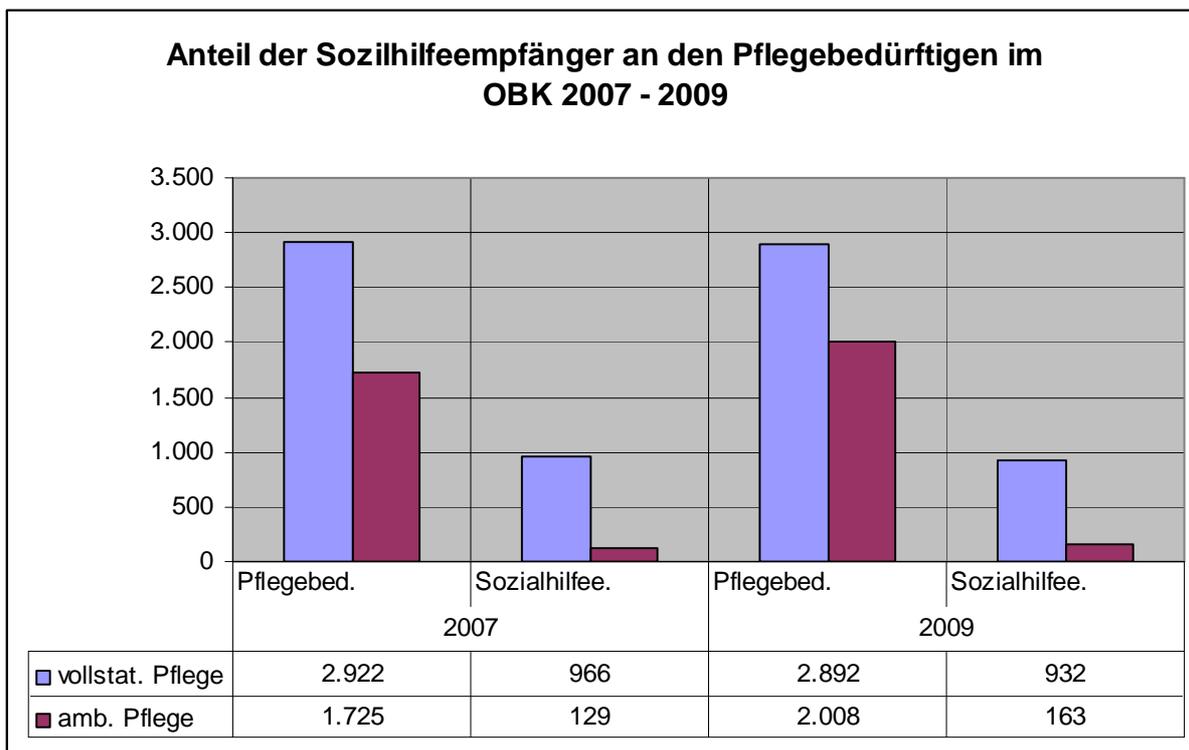
Pflegebedürftige, die nicht nach dem SGB XI versichert sind, werden aufgrund der geringen Anzahl in der Statistik nicht berücksichtigt. Die Anzahl ist sehr gering und insofern vernachlässigbar.

Je älter die Pflegebedürftigen sind, desto höher ist im Allgemeinen die Pflegestufe und desto häufiger erfolgt die Unterbringung in einer stationären Einrichtung.



Quelle: IT.NRW 2009

In der obenstehenden Grafik wird deutlich, dass vom Alter der Betroffenen auch die Art der pflegerischen Versorgung abhängig ist. Mit zunehmendem Alter steigt neben der Anzahl der Betroffenen mit Pflegestufe II und III auch die Zahl der Pflegebedürftigen in stationären Einrichtungen. Die Zahl der Pflegegeldempfänger verringert sich entsprechend.



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

Die Zahl der Sozialhilfebezieher zum Stichtag 31.12. hat sich in dem Zeitraum 2007-2009 von 966 Personen um 34 auf 932 Personen verringert.

Fast 1/3 (932 Personen) aller Pflegebedürftigen in vollstationärer Pflege im Oberbergischen Kreis sind Sozialhilfebezieher.

Im Rahmenkonzept zur integrierten Senioren- und Pflegeberatung im Oberbergischen Kreis wurde das Ziel vorgegeben, den Anteil der Leistungsbezieher von stationärer Hilfe zur Pflege je tausend Einwohner 65 Jahre und älter bis Dez. 2009 gegenüber Dez. 2007 um 5 % zu reduzieren. Dieses Ziel wurde fast erreicht. (Rahmenkonzept Bericht 2008 und 2009)

Die Zahl der Leistungsempfänger von ambulanter Hilfe zur Pflege ist angestiegen.

Diese Erhöhung entspricht dem Grundsatz ambulant vor stationär.

4. Bestandsaufnahme

4.1 Ambulante Pflege

4.1.1 Anzahl der Pflegedienste

Die Mitarbeiter ambulanter Pflegedienste suchen die Pflegebedürftigen zu Hause auf, um sie als ausgebildete Fachkräfte zu pflegen und/oder hauswirtschaftlich zu versorgen.

Ziel ist, dem Pflegebedürftigen das Verbleiben in der eigenen Wohnung und ein möglichst selbständiges Leben in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen.

Außerdem tragen die ambulanten Hilfsangebote dazu bei, die Angehörigen zu entlasten.

Die **Anzahl der ambulanten Pflegedienste** im OBK ist in dem Zeitraum 2005-2009 von 45 auf **52** gestiegen.

Die Zahl der Pflegebedürftigen, die von diesen Diensten betreut werden ist von 1.734 auf 2.008 angestiegen.

In 2005 wurden pro tätigen ambulanten Pflegedienst im Kreisgebiet 39 Pflegebedürftige (zum Vergleich Landesweit: 48 Pflegebedürftige) je Pflegedienst betreut. Die Anzahl ist im OBK unverändert geblieben; landesweit ist sie auf 52 angestiegen.

Die Zahl der Pflegebedürftigen je Pflegedienst liegt mit 39 deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 52, was insbesondere auf die ländliche Struktur zurückzuführen ist.

Bei insgesamt 52 Diensten mit 922 Mitarbeitern werden 2.008 Pflegebedürftige betreut.

Die Zahl der Pflegebedürftigen pro Mitarbeiter hat sich von 2,1 in 2007 auf 2,2 in 2009 leicht verschlechtert. Damit liegt der Kreis über dem Landesdurchschnitt von 2,1.

Im Oberbergischen Kreis ist die Zahl der Pflegebedürftigen je 1.000 Einwohner in 2009 von 6 auf 7 gestiegen. Der Kreis liegt damit im Landesdurchschnitt.

Die ambulante Versorgung durch einen Pflegedienst ist in allen Kommunen des Oberbergischen Kreises sichergestellt.

Die im Oberbergischen Kreis ansässigen Pflegedienste sind in einer Kreiskarte dargestellt, die sich im Anhang des Berichtes befindet.²

4.1.2 Einstufung der Pflegebedürftigen

Einstufung der ambulant betreuten Pflegebedürftigen

Pflegestufe	2007		2009	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
I	826	47,88%	1.001	49,85%
II	623	36,11%	719	35,80%
III	276	16%	288	14,34%
Gesamt	1.725	100%	2.008	100%

Quelle: IT. NRW

Die in Pflegestufe I eingestuften Pflegebedürftigen haben stark zugenommen, so dass der prozentuale Schwerpunkt in 2009 deutlich in Pflegestufe I liegt. Der prozentuale Anteil in den Pflegestufen II und III war in 2009 rückläufig.

² Anlage 1 im kommunalen Pflegeplan

4.2 Teil- und Vollstationäre Einrichtungen

4.2.1 Tagespflege

Tagespflegeeinrichtungen unterstützen grundsätzlich den längerfristigen Verbleib des Pflegebedürftigen in der gewohnten Umgebung. Gleichzeitig entlasten sie die pflegenden Angehörigen. Außerdem erfolgt eine Aktivierung und Rehabilitation durch entsprechende therapeutische Angebote und soziale Betreuung.

Mit Stichtag 31.12.2010 bestehen im Oberbergischen Kreis 6 Tagespflegeeinrichtungen mit 69 Plätzen. Insgesamt waren in 2009 81 Personen in Tagespflege.³

Die prozentuale Auslastung der verfügbaren Plätze hat sich von 166% in 2007 auf 168% in 2009 erhöht. Diese Auslastungsquote kommt lt. IT. NRW zustande, da bei der Erfassung der Daten die Anzahl der vorhandenen Verträge zugrunde gelegt wird. Eine Tagespflegeeinrichtung muss aber eine Anzahl von Verträgen abschließen, die die in der Einrichtung verfügbaren Plätze übersteigt, da Pflegebedürftige in der Regel nur an 2-3 Tagen in der Woche das Angebot in Anspruch nehmen.

4.2.2 Kurzzeitpflege

Das Angebot der Kurzzeitpflege setzt bei dem vorübergehenden Ausfall der Hauptpflegeperson oder bei einem vorübergehenden höheren Pflegebedarf an. Bei der Kurzzeitpflege handelt es sich um einen zeitlich begrenzten Aufenthalt in einer stationären Pflegeeinrichtung.

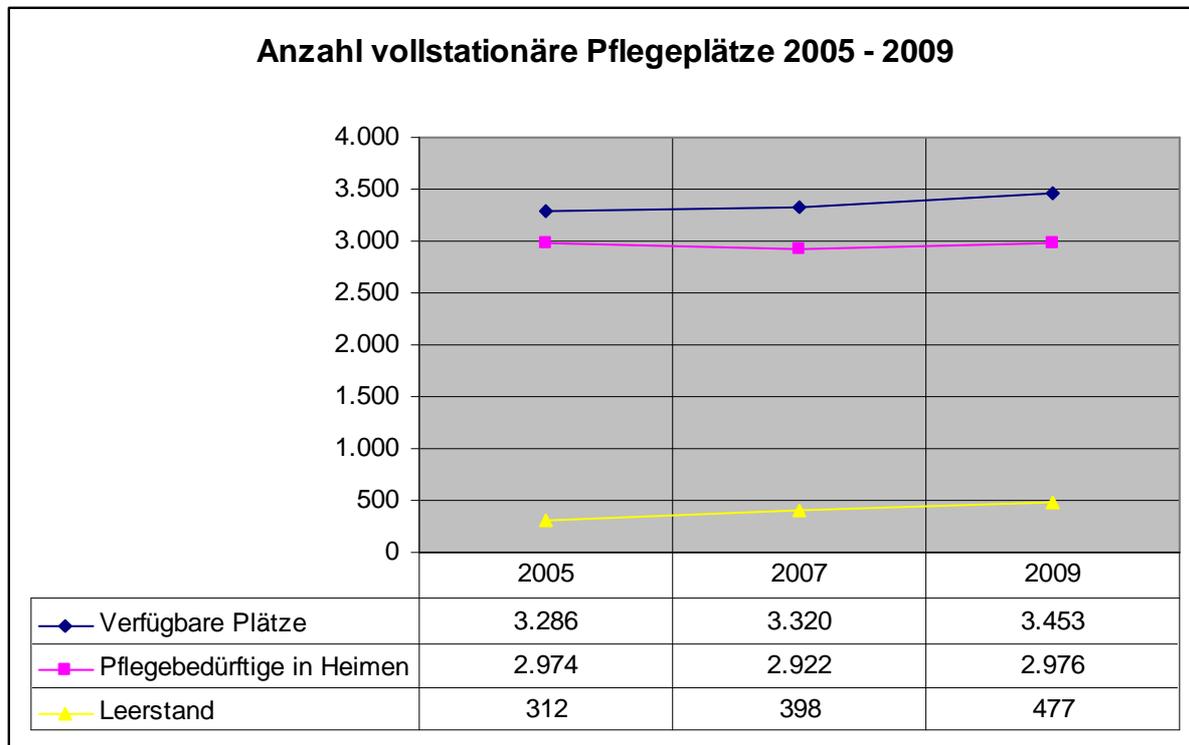
Im Oberbergischen Kreis bestehen keine solitären Kurzzeitpflegeeinrichtungen. Es sind nur sog. eingestreute Plätze vorhanden.

Das Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen hat sich in dem Zeitraum 2007-2009 von 132 auf 143 Plätze (in 44 Einrichtungen) erhöht.

³ Anlage 2 im kommunalen Pflegeplan

4.2.3 Vollstationäre Dauerpflege

4.2.3.1 Anzahl Vollstationäre Pflegeplätze



Quelle: IT. NRW, Statistische Berichte

Lt. IT. NRW ist die Zahl der **Pflegeheime** in dem Zeitraum 2005-2009 von 47 auf **49** gestiegen. In 2009 verfügte der Oberbergische Kreis über **3.453 Plätze** bei insgesamt 2.976 Pflegebedürftigen in Heimen.

Die Zahl der *leer stehenden Plätze* hat sich von 312 in 2005 auf **477** in 2009 erhöht, ein Zuwachs von 165 Plätzen.

Mit der steigenden Zahl an verfügbaren Plätzen ist ein Anstieg beim Leerstand zu verzeichnen.

Die **Auslastung** der vollstationären Dauerpflege hat sich von 85,8% in 2005, 84,6% in 2007 **auf 82,5%** in 2009 kontinuierlich verringert. Damit liegt der Oberbergische Kreis **weit unter dem Landesdurchschnitt**.

Bei der **Heimplatzdichte** (je 1.000 EW) liegt der Oberbergische Kreis auf konstant hohem Niveau **mit 12 Plätzen** und liegt damit **über dem Landesdurchschnitt** mit 10.

4.2.3.2 Entwicklung der Vollstationären Pflegeplätze

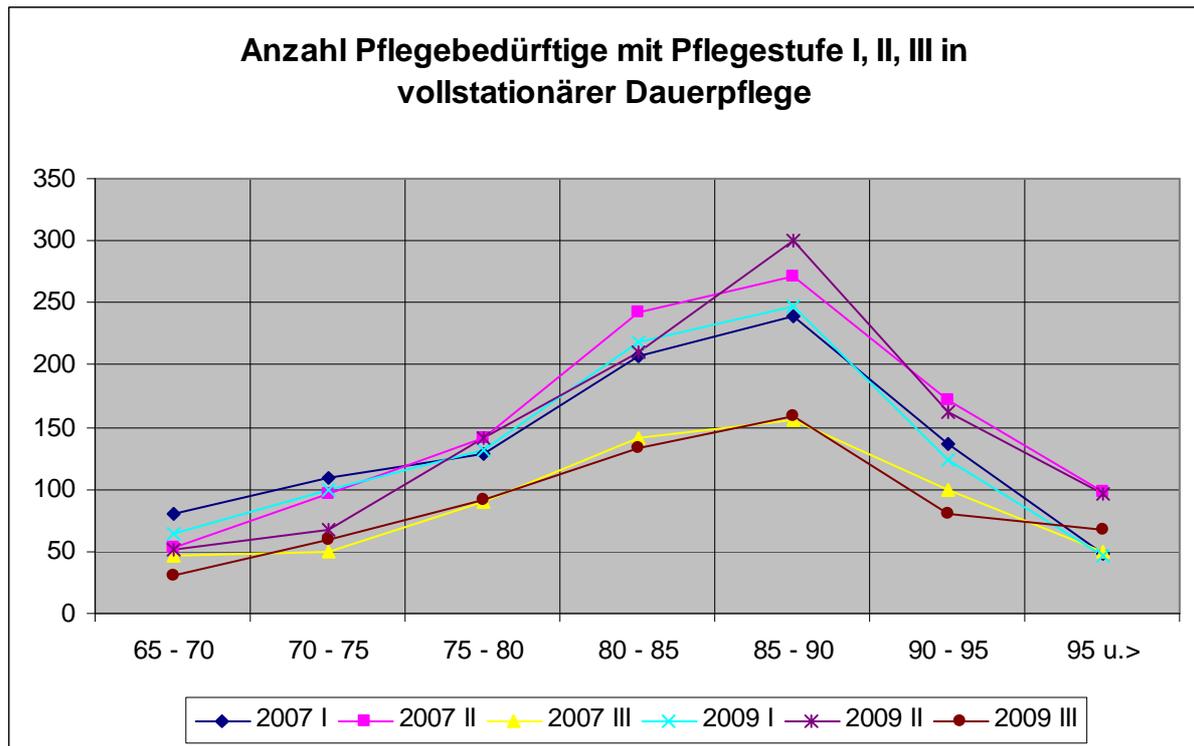
Die Übergangsregelung der Verordnung über die allgemeinen Grundsätze der Förderung von Pflegeeinrichtungen nach dem Landespflegegesetz endet im Juli 2018. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen sich die Einrichtungen im Oberbergischen Kreis an die baulichen Vorgaben des Landespflegegesetzes angepasst haben.

Es ist zu erwarten, dass einige Heime diese Anforderungen nicht realisieren werden.

Dies wird zu einer Reduzierung der Heimplätze führen. Es ist aber zu erwarten, dass diese Reduzierung durch weitere Neubauten mindestens kompensiert wird.⁴

⁴ Anlage 3 im kommunalen Pflegeplan

4.2.3.3 Anzahl Personen mit Pflegestufe I, II, III



Quelle: IT. NRW, Statistische Berichte

In der Altersverteilung hat sich der Anteil der 85-90 jährigen in Pflegestufe II erhöht. Die anderen Altersgruppen haben sich in 2009 kaum verändert.

4.3 Komplementäre Versorgung

Leistungen für Haushaltsdienste werden von den Pflegekassen nur bei anerkannter Pflegestufe finanziert.

Um den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu sichern und um den Umzug in ein Pflegeheim zu vermeiden bzw. hinauszuzögern, sind neben den ambulanten Pflegediensten weitere begleitende Maßnahmen erforderlich.

Es bedarf vielfältiger, dezentraler, ortsnahe und bedarfsgerechter Hilfe- und Unterstützungsangebote.

Unabhängig vom Angebot pflegerischer Leistungen sind im Oberbergischen Kreis Dienstleistungsangebote entstanden, die pflegeergänzende Hilfen für Senioren und Pflegebedürftige und deren Angehörigen anbieten:

- Besuchs-, Betreuungs- und Begleitdienste
- Handwerkerdienste
- Hausnotruf
- Hauswirtschaftliche Hilfen
- Mahlzeitendienste
- Bürgerbus
- Fußpflege
- Lebensmittelbus
- Bringservice
- Friseur
- mobile Sparkasse
- Spezielle Angebote für Demenzkranke usw.

Im Oberbergischen Kreis gibt es seit ca. 30 Jahren in den Städten und Gemeinden des Kreises die „Aktion Hilfe für alte Menschen“. In den letzten beiden Jahren konnte die Inanspruchnahme wieder gesteigert werden. Die „Aktion“ wird vom Oberbergischen Kreis im Rahmen der Altenhilfe unterstützt. Die Tätigkeiten beinhalten Begleitung bei Spaziergängen und/oder Arztbesuch, vorlesen, putzen, einkaufen, waschen usw. Versorgt werden Personen, die keine Einstufung in eine Pflegestufe haben und über ein geringes Einkommen verfügen. Gemeinsam mit den Senioren- und PflegeberaterInnen wird überlegt wo Bedarfe bestehen und wie eine flächendeckende Versorgung erfolgen kann.⁵

4.4 Wohnen im Alter, Neue Wohnformen

Hinter dem nicht verbindlich bzw. gesetzlich nicht geschützten Begriff „**Betreutes Wohnen**“ verbergen sich unterschiedlichste Konzepte und Vorstellungen. Das Betreute Wohnen ist eine Wohnform zwischen selbständigem Wohnen und Wohnen im Heim. Diese Wohnform bietet ein gewisses Maß an Versorgungssicherheit. Durch das Betreute Wohnen kann ein Heimaufenthalt vermieden oder zumindest hinausgezögert werden.

Abhängig von der jeweiligen Konzeption und der angesprochenen Zielgruppe wird das Angebot durch die unterschiedlichsten Zusatzleistungen wie z.B. Hausmeisterdienste, vorpflegerische und/oder pflegerische Angebote, soziale Betreuung usw. ergänzt.

Die Vergleichbarkeit der verschiedenen Angebote ist schwierig.

Im Oberbergischen Kreis gibt es bereits eine Vielzahl an Angeboten, die mit unterschiedlichen Konzepten eine breite Palette an Bedarfen abdecken.

Eine Aufstellung der Angebote wurde unter www.obk.de – Gesundheit und Soziales - Soziales und Pflege aufgenommen.

Derzeit bestehen an verschiedenen Orten des Oberbergischen Kreises 6 **Ambulant Betreute Wohngemeinschaften**; 3 weitere sind in Planung. Anders als beim Betreuten Wohnen bieten sie gleichzeitig das Angebot einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung.

Daher stellen diese Angebote für viele Pflegebedürftige, insbesondere für Demenzkranke, eine interessante Alternative zu stationären Pflegeeinrichtungen dar.

5. Ergebnisse und Feststellungen

Ziel der kommunalen Pflegeplanung muss die Förderung einer Infrastruktur sein, die unter der Vorgabe „ambulant vor stationär“ einen möglichst langen Verbleib der älteren oder pflegebedürftigen Menschen zu Hause gewährleisten kann. Durch die Stärkung von ambulanten Angeboten, Schaffung von seniorenrechtem Wohnraum und alternativen Wohnformen kann ein Umzug pflegebedürftiger Menschen in Pflegeheime verhindert oder verzögert werden.

Im Rahmen der Pflegeplanung geht es nicht nur um eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Angebote, sondern auch darum, soweit wie möglich abzuschätzen, inwieweit diese den künftigen Anforderungen genügen.

Anhand der vorliegenden Daten ist zu erkennen, dass es im Oberbergischen Kreis bereits eine Vielzahl von Angeboten gibt.

Durch die flächendeckende Verteilung der **ambulanten Pflege** ist die Versorgung im Oberbergischen Kreis sichergestellt.

Im Bereich der **Tagespflege** ist festzustellen, dass eine flächendeckende Versorgung noch nicht erreicht ist, d.h. im Südkreis fehlt ein entsprechendes Angebot.

Das **stationäre Pflegeangebot** ist im Oberbergischen Kreis mehr als ausreichend. Ein Bedarf an neuen Einrichtungen besteht daher zur Zeit nicht. Die derzeitigen Leerstände in vielen Einrichtungen könnten genutzt werden, um neue Konzepte zu entwickeln die eine dauerhafte Belegung sichern (z.B. Versorgung pflegebedürftiger Behinderter, Intensivpflege).

Der Anteil der Pflegegeldempfänger ist im Vergleich zur ambulanten Pflege mit professioneller Unterstützung fast doppelt so hoch. D.h. zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichtes wurde die Pflege im eigenen Haushalt durch selbst organisierte Pflegehilfen (z.B. durch Angehörige) häufiger in Anspruch genommen als die Unterstützung durch ambulante Dienste.

Allein durch die Alterung wird die Zahl der Pflegebedürftigen stark ansteigen. D.h., dass die Infrastrukturen so gestaltet werden müssen, dass auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit ein annähernd selbstbestimmtes und selbständiges Leben möglich ist.

„Unklar ist, ob zukünftig verbesserte Diagnose-, Therapie- und Rehamöglichkeiten dazu beitragen, dass sich der Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Zuge der steigenden Lebenserwartung nach hinten verschiebt oder ein längeres Leben nur dazu führt, dass mehr Jahre in Pflegebedürftigkeit verbracht werden.“⁶

⁶ Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2010) „Demografischer Wandel – Heft 2, Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige in Bund und in den Ländern,“ S. 25-26

6. Perspektive

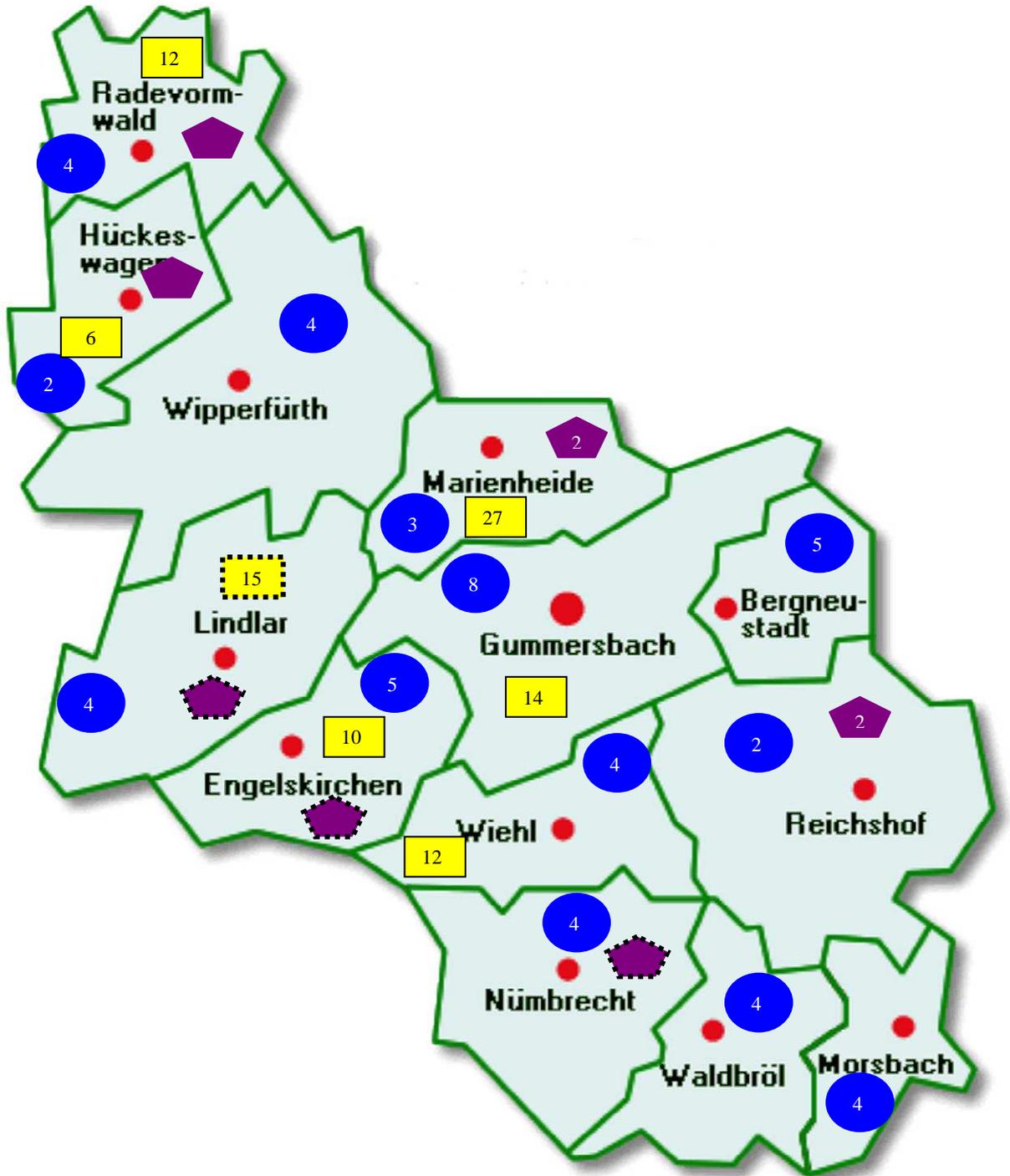
Das statistische Zahlenmaterial zur Bevölkerungsentwicklung und zur Pflegelandschaft im Oberbergischen Kreis soll in regelmäßigen Abständen, jeweils nach Erscheinen der Pflegestatistik alle 2 Jahre, aktualisiert werden. Die nächste Aktualisierung erfolgt in 2012, wenn die Ergebnisse der Pflegestatistik 2011 zum Stichtag 15.12.2011 vorliegt.

Einige Schwerpunktthemen sollen dann eingehender betrachtet werden.

Folgende Themen sind vorgesehen:

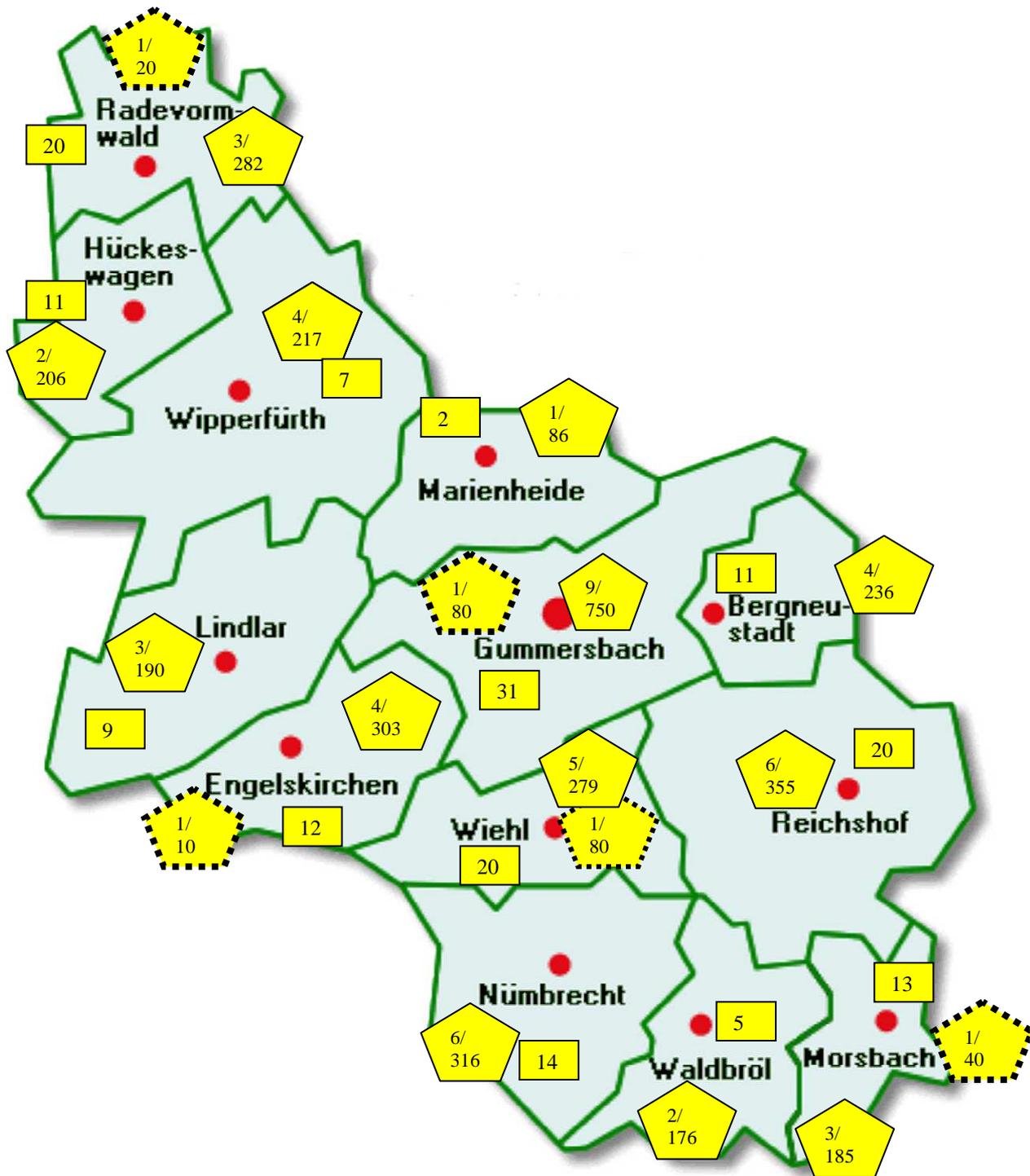
- Demenz
- barrierefreies Wohnen
- Migranten
- Ehrenamt, z.B. Projekt Weitblick
- Fachkräftemangel

Ambulante Versorgung



-  Anzahl ambulante Pflegedienste, z.Zt. 52 Dienste im OBK
-  Anzahl Plätze in Tagespflegeeinrichtungen
7 Einrichtungen mit insgesamt 81 Plätzen
-  Geplante Tagespflege mit 15 Plätzen
-  Anzahl Wohngemeinschaften
6 Standorte mit insgesamt 64 Plätzen
-  geplante Wohngemeinschaften

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen



Anzahl vollstationäre Pflegeeinrichtungen/Plätze insgesamt
Insgesamt 3.581 Plätze in 52 Einrichtungen (incl. 1 Hospiz mit 10 Plätzen) Stand Mai 2011

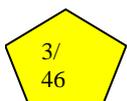
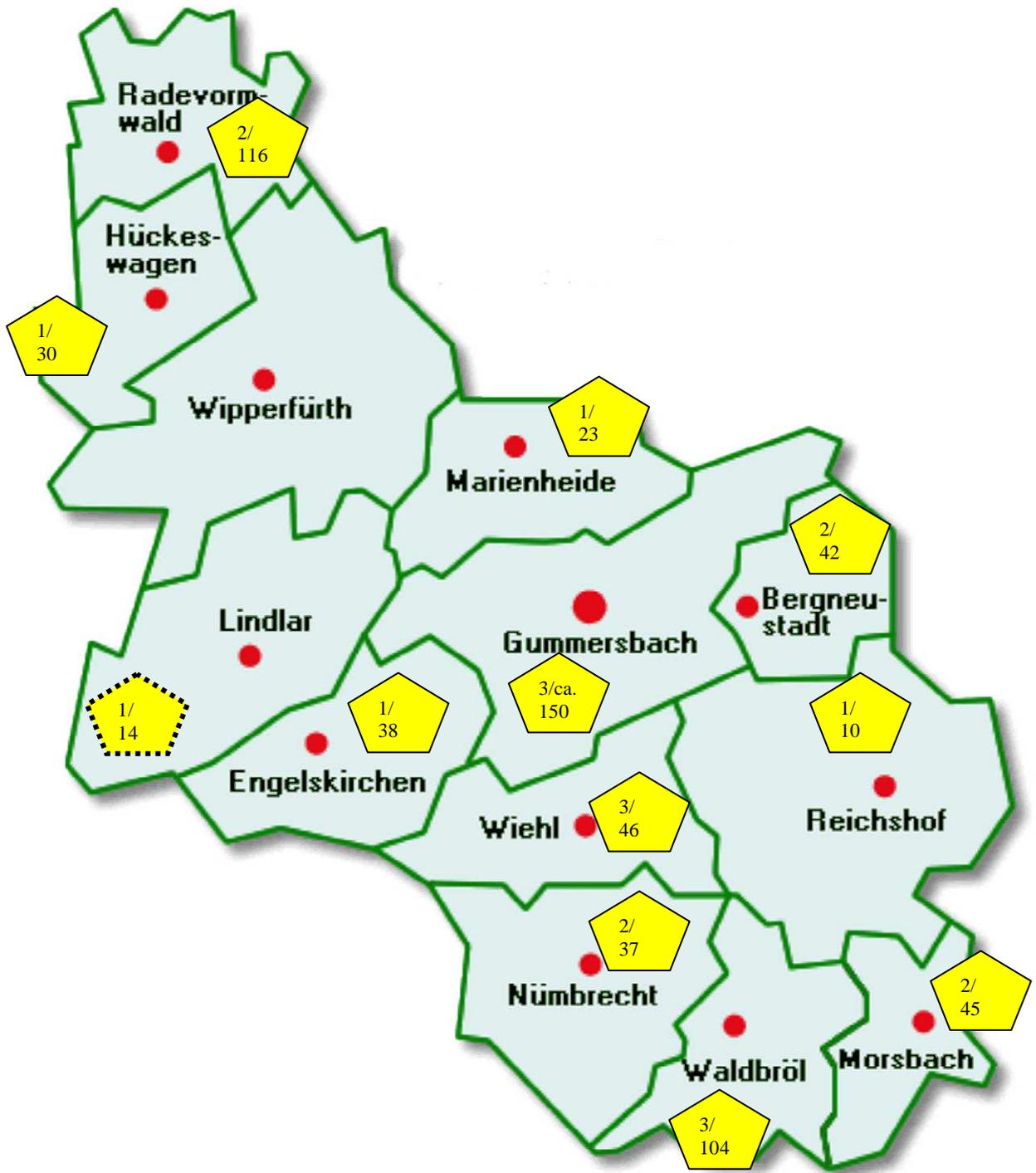


Konkret geplante Neubauten vollstationärer Einrichtungen (5 Einrichtungen mit 230 Plätzen)



Eingestreute Kurzzeitpflegeplätze gesamt je Kommune (insgesamt 182 eingestreute Plätze in 37 Einrichtungen)

Betreutes Wohnen (Stand Mai 2011)



Anzahl Betreutes Wohnen/ Plätze insgesamt



Geplantes Betreutes Wohnen mit Plätzen

Übersicht Mobile Dienstleistungen im OBK

Stand März 2011

	Lebensmittelbus	Bring-service Lebensmittel, Getränke, Bücher usw.	Bürgerbus	Friseur	Fußpflege	mobile Sparkasse	Hausmeister-service	Betreuung von Haustieren	hauswirtsch. Hilfe	Essen a. Rädern/E Stat. Mit tagstisch / M	Aktion Hilfe für alte Menschen	sonst.Serv.(SO) Hörgerät (H) Bekleidung (B), Schneiderei (S) Massage (M),
Bergneustadt		X	X	X	X	X	X		X	E	X	M, H
Engelskirchen		X	X		X		X		X	M/E	X	M
Gummersbach	X	X		X	X	X	X		X	M/E	X	
Hückeswagen			X		X	X	X		X	E	X	So
Lindlar	X	X	X	X	X	X	X	X	X	E	X	
Marlenheide	X	X		X	X		X		X	E, M	X	M, Krank.gymn.
Morsbach	X	X	X	X	X		X				X	
Nümbrecht		X	X		X			X	X	M	X	M
Radevormwald		X		X	X	X	X	X	X	E / M	X	M,B,H
Reichshof	X	X	Jul 11	X	X		X		X	E, M	X	So
Waldbröl		X		X	X		X	X	X		X	
Wiehl		X		X	X		X	X	X	E, M	X	So
Wipperfürth	X	X	X	X	X		X	X	X	E, M	X	B, S

Sonstige (So): Büroarbeit, Behördengänge, Fahrdienste usw.